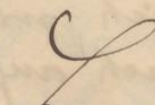


Bayreuth, 1. August 1886.


 Liebe Mama!

Heute mußte ich wohl Euer „Brodschim-
 pel“-Gemütlichkeit mit meinem
 Telegramme stören. Liszt, der große
 Meister, ist gestern Nacht $\frac{3}{4}$ 12 Uhr ver-
 schieden. Er kam vor einigen Tagen wohl-
 behalten hier an, um den Festspielen
 wie alljährlich beizuwohnen. Ich sah
 ihn noch Samstag vor 8 Tagen (22. Juli)
 am Bahnhofe, wo er prächtigt aussah.
 Plötzlich bekam er eine Lungenentzün-
 dung, die in zwei Tagen so arg wurde,
 daß er bewusstlos war und Fieber-
 phantasieren hatte. Gestern Abend
 allgemeine Besorgnis, doch nicht
 ohne Hoffnung. Heute wurde das Schreck-
 liche allgemein bekannt; die heutige

Aufführung des „Frisian“ kann aber
der vielen Freunde halber nicht unter-
bleiben. Ich eilte gleich zur Leiche.
Er ist malerisch einfach aufgebahrt,
so natürlich wie auf einem Ruhebette
schlummernd, etwas nach seitwärts
gewendet - sein Anblick ist edler
und milder wie je! - Wieder einer
unserer wahrhaft Großen dahin.
Nun ist es öd' und leer ringsum.
Jetzt dürfte wohl Bismarck an die
Reihe kommen! - Liszt's Wunsch
war, man möge ihn „nicht mehr
in der Welt herumfahren“ - er will
also in Bayreuth begraben werden,
für ihn der idealste Ruheplatz!
Heute wird er balsamirt und Dienstag
oder Mittwoch findet das Leichen-
begängniß statt. er wird auf dem
pöitischen Friedhof beerdigt, wo Jean
Paul liegt. Papa und Hermann kennen
ihn ja auch. Ich telegraphirte gleich
an Lich, da ich es für selbstver-



ständig halte, daß die Grazer einen
Totentanz geben. Bitte, sammle!
Wir brauchen übrigens nicht mehr
wie 50 Mark, also 30 fl., um welchen
Preis ich in Hofmann bereits einen
prachtvollen Kranz mit weiß-grünen
Schleifen (Aufschrift: Franz stirbt! In tiefstem
Schmerz die Freunde in "Graz") bestellt.
Was Drüber ist, fließt in den Bay-
reuther Festspielhaus. Am besten ist,
In schickst das Geld in einigen
Tagen an mich. - Die Grazer (es waren
sowenig viele da!) sind großentheils
schon fort - nur Hofmanns sind
noch da. Unzählige Bekannte sind
stets da. Die Vorstellungen (beinahe
immer vollständig ausverkauft)
sind so gut besucht wie 1876 der
"Ring des Nibelungen". Ein Beweis, daß
"die Bayreuther Bühnenfestspiele die
Kraft ihrer Kaltbarkeit in sich
fragen! - Ich sage ich Dir meinen
Dank für Deine 2 lieben Briefe vom
23. u. 26. Juli, besonders für den



letzten, der uns Beide innig erfreute.
Ich gehe nun auf den Kernpunkt des
ersten Briefes ein, unsere Wohnung
in Graz. Wir gedenken in der ersten
Septemberwoche nach Graz zu kommen.
Es hätte allerdings viel fröhlich, wenn
wir gleich unsere Wohnung beziehen
könnten, aber wir möchten keinesfalls
provisorisch eingerichtet sein, da ich
die Meubles sofort, n. z. in Graz,
einkaufe, n. b. fast ausschließlich
mit dem Geld, welches wir hier
bereits erspart haben! Was sagst
du dazu? Ist das nicht schön? Lili
ist ja die beste, geschickteste und brava-
ste und sparsamste Hausfrau, Koch
trotz unzureichender Küche und trotz
Proben und Aufführungen ausgezeich-
net, viel und billig! -

Hier ersuchen Sie also, uns Wohnungen
zu suchen; sehr angenehm wäre
mir die Wohnung am Jackowinplatz
(„Barometer“); ich würde auch, wenn die

Wohnung luftig u. gesund ist, ~~an~~ ⁱⁿ
 der Eisen-gasse wohnen, aber weit
 lieber am Jackominiplatz. Noch
 lieber sogar als in der Naglergasse.
 Unsere Bedingungen bei der Wohnung
 sind: Nicht theurer als 300 fl.,
 Wasserleitung, gute Speise, Boden-
 Kammer u. heizbare Öfen wie
 besonders guter Kerd. In welchem
 Stocke, ist im Notfall gleichgültig.

Womöglich Ostseite, nur nicht
 Nordseite! - Auf's Vermieten an eine
 Alterpartei ließen wir uns keines-
 falls ein, weil es erstens unsicher,
 2.) bei einem ^{ein} ungerichteten Zimmer
 beinahe unmöglich ist, es anzu-
 bringen. Überdies die Sorge mit der
 Bedienung u. s. w. — — — —

Eine einmal bezogene Wohnung
 möchten ^{wir} auch nicht gern aufgeben
 und ^{darum} ausziehen, da Das eine Menge
 Geld und Unbequemlichkeit kostet.

Abbedings hätte es viel für sich,
wenn wir eine ^{von} Sie ausgesuchte
Wohnung vor dem Einziehen selbst
für unsere Zwecke früher ansehen
könnten, oder wenn im September
noch Wohnungen zu haben sind, uns
dieselben gleich selbst aussuchen
würden. Sie hast mir einmal den
Antrag gemacht, daß wir 8-14
Tage provisorisch ein Zimmer
Eurer Stadtwohnung bewohnen
könnten, während Sie am "Brod-
schimpel" bist, so daß wir
sich nicht geniren und einstruc-
len fleißig nach Wohnungen
hinschan halten könnten, bis
wir eine finden, die wir gleich
definitiv einrichten würden.
Ich möchte gern am 15. September
mit Allem in Ordnung sein, da
an diesem Tage meine Stellung



beginnt. - Könnten wir vielleicht
auf 14 Tage bis 3 Wochen ein Zimmer
des „Brodschimpl“ von der Frau-
nerin mieten? Heißt du, das
rückwärtige, das Onkel Moritz
hatte? Geh, frag die Bäuerin!
Ich bin sehr in Eile, da ich
zum Festspielhaus und früher
noch zu Abend essen muß.
Ich treffe vielleicht Hofrath
Schuch oben! Wann soll denn
der eigentlich kommen? Sehr
lieb wäre mir, wenn ich wüßte,
wann Buchhalter Schuch kommt.
Ich würde ihm den Platz vorwer-
ten lassen, ihm eine preis-
würdige Wohnung reserviren
lassen in ihn am Bahnhofe
abholen. Was du ^{ihm} wegen Kili's
singen im Musikverein sagtest,



war sehr gut. Sie muß doch
Toiletten zum Concerten haben,
die auch was kosten. Das
Gübler bei Euch war, ist
köstlich. Was er bei Zahn
ausrichten wird, interessiert
mich nicht sonderlich, da es
nicht viel um einen Groschen
sein wird. Papa soll nur um
Gotteswillen mit Schreiber ein-
dringlich wegen „Wewasi“ reden,
aber bevor ich selbst komme,
spust ist Alles wieder ruiniert.
Die Länger sollen zu studiren an-
fangen! - Was ist's mit meinen
Musikvorträgen? Habt Ihr schon
Loverinnen? Bitte, macht, welche
zu bekommen! - Nun lebe
wohl, liebe Mama! Grüße Alles
von uns innig! Schreibe bald wieder!
Joh. v. Wil. Küssen Dich herzlich!
Ist Dein dankbarer Sohn
(und glücklicher) V
Hilbert